

Dresdner Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“
Kompetenz- und Beratungszentrum

Entwicklungsbericht 2024

Dresden, Oktober 2024

Das Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“

Ausgangslage und Ziele

Kindertagesstätten als erste Erziehungsinstitution außerhalb der Familie sind Orte, an denen besondere, belastende Lebenssituationen und daraus resultierende Förderbedarfe frühzeitig erkannt und beantwortet werden können. Hier kann herkunftsbedingten Benachteiligungen entgegengewirkt, Anschlussfähigkeit zu schulischen Bildungsverläufen hergestellt und damit (Bildungs-)Teilhabe ermöglicht werden.

Soziale Ungleichheit und Armutsbelastungen sind in den Dresdner Stadtteilen unterschiedlich verteilt. Einige Kindertagesstätten erleben eine hohe Konzentration von Kindern und Familien in Risikolagen - und damit eine erhöhte Anzahl an Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern sowie von besonderen Bedarfen der Eltern. Die Einrichtungen stehen damit vor herausfordernden Aufgaben, welche zusätzlich zum pädagogischen Alltagsgeschäft bewältigt werden müssen. Lebenslagenbedingte Belastungen und hier insbesondere gravierende Zahlen von auffälligen Sprachentwicklungsbefunden in Kitas in Stadtteilen mit hoher Verdichtung sozialer Problemlagen führten 2008 zur Entstehung des kommunalen Handlungsprogrammes „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“. Durch das Programm sollten die betroffenen Kindertageseinrichtungen in die Lage versetzt werden, herkunftsbedingte Benachteiligung in den frühen Kindheitsjahren abzubauen und sozialer Ausgrenzung von Kindern und Familien vorzubeugen. Zu dieser Zeit stellte das Handlungsprogramm das bundesweit erste Vorhaben der systematischen Unterstützung von Kitas im Umgang mit Armutsfolgen bei Kindern und Familien und der Förderung von Bildungsgerechtigkeit dar.

Die Programmeinrichtungen werden mithilfe eines mehrstufigen Verfahrens (Dresdner Mehrbedarfsindex¹) ausgewählt, mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet und fachlich begleitet.

Aktuell sind 22 Kindertagesstätten und vier Horte mit unterschiedlicher Ressourcenausstattung am Handlungsprogramm beteiligt. Der 2019 aufgelegte Aktionsplan Kita² ermöglicht 14 „Kitas²“ eine erweiterte Ressourcenausstattung für eine Aufstockung von bis zu 70% des Personals in der Kernzeit.

Die dichte fachwissenschaftliche Prozessbegleitung von Kitas und Trägern im Dresdner Handlungsprogramm erfolgt durch **das Kompetenz- und Beratungszentrum (KBZ) am Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden.**

Meilensteine im Prozess

1. Etablierung der sozialpädagogischen Funktionsstelle in allen beteiligten Kitas und Horten

Die zusätzliche Stelle eines/einer sozialpädagogischen Mitarbeitenden (SPMA) ist ein Kernelement im Handlungsprogramm. Sie ergänzt die frühpädagogische Perspektive in den Programmeinrichtungen, indem sie einen sozialpädagogisch fundierten Blick auf Ursachen und Folgen sozialer Ungleichheiten in den pädagogischen Alltag einbringt. Hierdurch werden Fachkompetenz und Handlungsmöglichkeiten der Einrichtungen erweitert. Die Aufgabenfelder der/des SPMA liegen auf den Ebenen der Kinder, der Familien, des Teams sowie der sozialräumlichen Vernetzung.

2. Schaffung von Strukturen für den systematischen kollegialen Austausch als fachlicher Standard

In kollegialen Diskursräumen (Fallberatungen, Kindbesprechungen, thematische AGs) werden sich herausfordernd gestaltende Entwicklungsbegleitungen von Kindern und Familien

¹ Lorenz, Stöcker 2021, S.9 ff

und mögliche Ursachen in der familiären Lebenssituation, aber auch in Abläufen und Strukturen der Kita reflektiert und bearbeitet. Dabei greifen frühpädagogische und sozialpädagogische Fachlichkeit ineinander.

3. Etablierung eines Frühwarnsystems zur Erkennung und Beantwortung von kritischen Entwicklungsverläufen

Die Mitarbeiter*innen in den Kita² beurteilen die Entwicklung jedes Kindes einmal im Jahr mit einem spezifischen Instrument, den „Grenzsteinen der Entwicklung“. So sollen kritische Entwicklungsverläufe rechtzeitig erkannt und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und kooperierenden Institutionen eine passende Entwicklungsbegleitung geplant und umgesetzt werden. Bei Bedarf erfolgt die Beurteilung auch häufiger.

4. Regelmäßige Einschätzung und gezielte Planung von kindlichen Bildungsprozessen

Die Kitas nutzen ein durch das KBZ speziell entwickeltes Verfahren der lebenslagenorientierten Bildungsplanung, welches unterschiedliche Beobachtungsperspektiven einbezieht (Lebenslage, Entwicklung, Sprache, Themen der Kinder). Für diese Prozesse braucht es zudem eine vertiefte Wissensgrundlage der pädagogischen Teams zu Bindung, Traumapädagogik, sozio-emotionaler Entwicklung, mehrsprachiger Entwicklung, Resilienz uvm. Die grundständige Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte bereitet sie darauf nicht vor. Das begleitende Kompetenz- und Beratungszentrum bringt dieses Wissen über Fortbildungen und Praxisreflexion in die Teams.

5. „Sprachräume bilden“ in drei Handlungsprogramm-Kitas² in Kooperation mit Grundschulen und Handlungsprogramm-Horten

Die von drei Kitas und jeweils kooperierenden Grundschulen bzw. Horten *gemeinsam* geleiteten *Sprachräume regen* in Kleingruppen Sprachfreude und individuelle Sprachentwicklung an. Zusätzlich fördern begleitende Vorschulelternabende den Dialog aller am Übergang von der Kita in die Grundschule Beteiligten. Kinder, Eltern und Fachkräfte lernen einander über einen längeren Zeitraum kennen. So werden Sicherheit und Wohlbefinden im Übergang befördert.

Evaluation

Eine begleitende Evaluation untersucht den Entwicklungsprozess in den Programmkitas, inkl. Einrichtungen im Aktionsplan Kita². Ziel ist es Erkenntnisse zu gewinnen, zu den Wirkungen sowie zu förderlichen und hinderlichen Faktoren bei der Umsetzung des Programms zu gewinnen. Bislang liegen folgende Erkenntnisse der Begleitforschung vor:

Die Erhebungen² im Zuge der Ausgangslagenbeschreibung 2019/2020 sowie eine Literaturrecherche führten zu dem Ergebnis, dass bundesweit bislang keine systematischen Untersuchungen zur spezifischen Situation von Kitas in belasteten Sozialräumen vorliegen. Daran anknüpfend wurde auf der Basis empirischer Daten das **Modell der Doppelkumulation** entwickelt. In diesem Modell werden die Wechselwirkungen zwischen Belastungsfolgen bei Kindern und Eltern auf der einen und deren Auswirkungen auf Kitas und deren Teams auf der anderen Seite beschrieben (Vgl. Fachplan 2021/2022, S. 36ff). Hierüber können Ansatzpunkte für Verbesserungen und Entlastungen sowohl bei Kindern und Familien als auch in den Kitas identifiziert werden. Auf Basis der Ergebnisse einer 2. Erhebungswelle³ wurde das **Modell der empirischen Qualitätsdimensionen Kita²** entwickelt. Dieses Modell dient dazu, die Entwicklung in den Programm-Kitas zwischen „Verdichtung“ und „Entzerrung“ (des pädagogischen Alltags) sowie zwischen Ablauf- und Kindorientierung der Fachkräfte einzuordnen, wodurch wiederum Ansatzpunkte für eine systematische

² 9 Interviews mit Leitungs- und Fachkräften (2019/20).

³ 12 Interviews (2. Welle 2021 + Neuaufnahme) sowie 6 Interviews mit Prozessbegleitung (2022).

Qualitätsentwicklung in den Kitas identifiziert werden können (Vgl. Fachplan 2022/2023, S. 40ff).

Ein weiterer Befund der Evaluation ergab, dass die Fachkräfte durch ihre berufliche Ausbildung nicht ausreichend für die besonderen Herausforderungen in den Programmkitas ausgestattet sind. Unabhängig davon wurde Bedarf an der grundlegenden Konzeptualisierung einer **lebenslagenorientierten Frühpädagogik** konstatiert (Vgl. Fachplan 2023/2024 S. 37ff). Das führte zu der Einsicht, dass gleichwohl in der Praxis besondere Kompetenzen und Strategien, Methoden und angepasste Strukturen entwickelt wurden und werden, um den Kindern bestmögliche und angemessene Entwicklungsbedingungen zu bieten. Die Erhebungen⁴ 2024 konnte entsprechende Ansätze rekonstruieren und beschreiben. Diese Entwicklung zu verfolgen und darzustellen, ist das Anliegen für die kommende Programmphase.

Ausblick

In der kommenden Programmphase stehen folgende Schwerpunkte an:

2025 endet die aktuelle Beteiligungsphase. Da Kitas immer für eine Programmphase beteiligt werden und die Auswahlsergebnisse ab 2026 ungewiss sind, liegt ein Fokus der letzten Projektphase auf der Sicherung der etablierten Standards in den beteiligten Kitas. Hierbei werden die Kitas vom KBZ mit dem Ziel der Verstetigung fachlicher Entwicklungsergebnisse über die Programmphase hinaus begleitet.

Die Familien der Kinder spielen für die gesunde kindliche Entwicklung die wichtigste Rolle. Nach der Konzentration auf die lebenslagenorientierte individuelle Entwicklungsbegleitung der Kinder wird in der nächsten Programmphase der Familienbezug und die Weiterentwicklung der Kitas zu Kindertageszentren im Mittelpunkt von Praxisentwicklung und Praxisforschung stehen. Erfahrungen aus dem Programm sowie Erkenntnisse aus der Praxisforschung sollen zudem fortlaufend veröffentlicht werden.

Das Handlungsprogramm und seine fachlich-wissenschaftliche Begleitung durch das Kompetenz- und Beratungszentrum sind bis heute bundesweit einmalig und dienen und dienen als Modell für vergleichbare Projekte in Sachsen und in anderen Bundesländern. Dabei erweist sich das Dresdner Handlungsprogramm auch aktuell nicht nur als ein innovatives, sondern im bundesweiten Vergleich als das fachlich am weitesten entwickelte Projekt seiner Art.

Quellen:

https://www.dresden.de/media/pdf/kitas/fachplaene/Fachplan_2021-2022_web.pdf

https://www.dresden.de/media/pdf/kitas/fachplaene/Fachplan-2022_2023_web.pdf

<https://www.dresden.de/media/pdf/kitas/fachplaene/Fachplan-2023-2024.pdf>

Lorenz, Stöcker (2021) Fortschreibung des Handlungsprogramms, Entwicklungskonzept „Lebenslagensensible Kita“ https://aufwachsen-in-sozialer-verantwortung.de/files/aisv-Daten/Download/Konzepte%20und%20Ver%C3%B6ffentlichungen/Gesamtpapier_Endversion%2005_2021.pdf

⁴ 6 Gruppeninterviews mit TN aller Programm-Kitas (2024).